

### Aller Anfang ist schwer: Die Pizza beim Skifahren.

Praxisbericht einer Kooperation zwischen Grundschule mit Außenklassen und einer Förderschule

Auf Initiative zweier Klassenlehrerinnen startete Anfang des Schuljahres 2004/05 eine Kooperation zwischen der Johannes-Gutenberg-Schule in Mannheim und der Heiligenbergschule in Heidelberg.

Bei den beteiligten Schüler und Schülerinnen handelte es sich zum einen um Kinder aus der Klasse 2 der Förderschule (Johannes-Gutenberg-Schule) und zum anderen aus einer Außenklasse der Graf-von-Galen-Schule für geistig behinderte Kinder sowie einer 3. Klasse der Heiligenberg-Grund- und Hauptschule aus Heidelberg.

Bestand der Kontakt zunächst in Form von Briefen bzw. selbst gemalten Bildern der Kinder, wurden bald gegenseitige Einladungen ausgesprochen und gemeinsame Ausflüge geplant. Bald entstand der Plan gemeinsam ins Skilandheim zu fahren. Die Kinder zeigten sich begeistert, keines der Kinder konnte Skifahren - alle wollten es lernen. Um die Kosten für die Eltern zu verringern, mussten Sponsoren gefunden werden. Durch die freundliche Unterstützung der Landesstiftung Baden-Württemberg, der Aktion Mensch, der Manet GmbH Mannheim, der Heidelberger Schlossquell-Brauerei GmbH und der Skischule „on-snow“ am Feldberg wurde es möglich, dass Kinder aus drei verschiedenen Schularten eine Woche miteinander verbringen und mit- und voneinander lernen konnten.



Am 13. März konnte es endlich losgehen. Mit dem Bus fuhren 28 Kinder und fünf Lehrerinnen in die Jugendherberge Hebelhof am Feldberg.

Gleich am nächsten Morgen begann der Skikurs. Das hatten sich einige Kinder einfacher vorgestellt, ging es doch zuerst einmal darum, sich mit den ungewohnten „Brettern“ an den Füßen halbwegs richtig bewegen zu können. Doch es gab auch anderes zu lernen, die so genannte „Pizza“, alt gedienten Skifahrern als Schneepflug bekannt und die Schneetreppe, das heißt, das mühsame Aufsteigen mit Skiern.

Duygu, eine Schülerin der Heiligenbergschule schrieb darüber später in ihrem Bericht: „ ... die ersten zwei Stunden waren für mich ein Albtraum, denn ich konnte keine Pizza. Die Pizza braucht man, um anhalten zu können.“ Doch nach dem Mittagessen „ging es schon leichter, wir konnten jetzt bremsen, aber das Kurven fahren fiel uns noch schwer“ schrieb Robert.

In den nächsten beiden Tagen wurde das bisher Gelernte vertieft. Das Fahren mit dem Skilift stellte eine neue Herausforderung dar, die alle schließlich meisterten. Am letzten Tag durften alle Kinder ihr Können in einem Skirennen unter Beweis stellen. Abends gab es eine Hausrallye, Disko, Spiele, Schlittenfahren bei Vollmond und vieles mehr.

Doch nicht nur das sportliche Können stand für die die Jungen und Mädchen im Mittelpunkt. Einige Kinder waren noch nie zuvor ohne ihre Eltern weg gewesen, sie lernten nebenbei den Umgang mit Heimweh.

Für andere war es eine neue Erfahrung, dass in Zimmern ein gewisses Maß an Ordnung herrschen sollte, bzw. dass die Bewohner/innen in Jugendherbergen ihren Raum vor der Abreise selbst sauber machen müssen.

Schließlich kamen die Schülerinnen und Schüler am Freitag braun gebrannt, gut gelaunt und voller neuer Eindrücke wieder zu Hause an.

Berit Binder  
Konrektorin an der  
Gustav-Lesemann-Schule  
Arndtstr. 272  
68766 Hockenheim